

Gallische Zeitung

im G. Schwetschkeschen Verlage.

(Gallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwetschkescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Merkwürdigster Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Jahr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 173.

Halle, Donnerstag den 26. Juli
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, den 24. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den frühesten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Darmstadt, Kammerherren und Geheimen Legations-Rath Grafen von Porponcher-Sebnitzky, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Neapel zu ernennen.

Wie der „Staats-Anzeiger“ berichtet, ist die Entbindung der Prinzessin Friedrich Wilhelm heute Morgen um 8 Uhr 10 Minuten erfolgt.

Se. Königl. Hof, der Prinz-Regent verläßt nach den getroffenen Reise-Dispositionen heute Abend Koblenz und begiebt sich zunächst nach Dresden, wo er morgen Vormittag 9 Uhr eintrifft, um dann die Reise nach Pörsch fortzusetzen. Von dort wird der Prinz-Regent am Freitag den 27. wieder abreißen, und auf der Rückreise mit der sächsischen Königsfamilie auf Schloß Pillnitz das Diner einnehmen.

Die Frau Prinzessin von Preußen, welche Koblenz gestern Mittag verließ, traf heute Morgen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr mit dem Kölner Courierzuge in Potsdam ein und wurde von dem Prinzen Friedrich Wilhelm von dem Bahnhofe nach Schloß Babelsberg begleitet. Im Laufe des Vormittags machte die Frau Prinzessin der Königin und dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm ihren Besuch.

Der Fürst von Hohenzollern machte gestern Mittag dem Minister des Auswärtigen von Schleinitz einen Besuch; zugleich empfing der Minister den aus Kassel hier eingetroffenen kurhessischen Gesandten v. Wildens. Heute Vormittag 11 Uhr fand im Gebäude des Staatsministeriums unter dem Vorsitz des Fürsten von Hohenzollern ein Ministerrath statt, dem auch der Handelsminister v. d. Heydt beiwohnte, welcher am Morgen von Halle aus hier eingetroffen war. Heute Abend tritt der Minister des Auswärtigen v. Schleinitz die Reise über Dresden nach Pörsch an. In seiner Begleitung befindet sich der Legationsrath v. Armin. — Der österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Carolvi, ist gestern Abend nach einer Unterredung mit der Minister v. Schleinitz nach Pörsch abgereist.

Es ist jetzt definitiv festgestellt, daß die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm am glücklich überlandemem Wochenbett Putbus zu einem mehrwöchigen Aufenthalt wählen wird. Die Vorbereitungen für diese Herbstvillégiatur der Prinzessin sind bereits getroffen und ist in diesen Tagen von einem nach Putbus entsendeten Hofbeamten das dortige Holzsegegebäude, in welchem auch der König in den Jahren 1853—1855 zu residiren pflegte, für die Prinzessin gemietet worden; für das Gefolge und die Dienerschaft ist das Haus des Kanzleiraths Rubert gemiethet.

Ueber die hier in Gegenwart von Offizieren mehrerer deutscher Staaten stattgefundenen Schießübungen der Garde-Artillerie sagt die „Militärische Revue“, daß besonders die gezogenen Geschosse das allgemeine Interesse auf sich ziehen, welche auf alle Entfernungen von 600—2400 Fuß mit Kartätschen, Schrapnell wie Granaten ihre Vortrefflichkeit bewähren. Das Ziel bilden 3, sechs Fuß hohe, 12 $\frac{1}{2}$ Schritt Abstand hinter einander aufgestellte, 96 Fuß lange Scheiben, welche von Granaten ohne, von Schrapnell mit Vreller getroffen werden müssen. Es zeigt sich hierbei nicht allein die vortreffliche Konstruktion der Rohre und der Vireinrichtung, sondern auch die Güte der Percussionszündler, welche, nachdem sie kurz vor dem oder in das Ziel eingeschlagen sind, die Granate oder das Schrapnell sofort zum Kreipiren bringen. Die Treffsicherheit ist eine so genaue, daß oft von 10 Schuß alle 10 im Umkreise zweier Armslängen zusammensinken und meistens 100 Procent Treffer erzielt werden. Auch die größeren Kaliber, die 12 Pfündigen und 24 Pfündigen gezogenen Kanonen sind in derselben Weise probirt worden, und hat man mit den letzteren auf eine Entfernung von 5000 Schritt, also eine halbe deutsche Meile,

gegen dieselbe Scheibe ähnliche Resultate gehabt. Allen Versuchen wohnen die fremdberthlichen Offiziere ungenirt bei, und wird ihnen auf Verlangen auch die Geschützfabrikerei in Spandau gezeigt, um selbst Zeichnungen, Modelle, Maschinen u. s. w. anzusehen. Man hat somit mit der Geheimnißkrämerei gebrochen.

Die Feier des 50jährigen Bestehens der hiesigen Universität wird nach dem entworfenen Programm, welches seiner demnächstigen Feststellung entgegensteht, an den Tagen des 14., 15. und 16. August stattfinden. Neben in der Aula, öffentliche Aufzüge, ein großartiger Commerc, ein von den Studirenden arrangirter glänzender Ball dürften dabei die verschiedenartigsten Interessen in Anspruch nehmen. Wie die „Neue Preuß. Ztg.“ hört, werden von Seiten der hiesigen Studirenden an sämtliche Deutsche Universitäten, mit Einschluß der von Zürich, Straßburg und Dorpat, Einladungen ergehen, Delegirte zu dem Jubelfeste nach Berlin zu senden. Die Summe, deren Bewilligung die Festlichkeiten man nachsuchen will, ist auf 12,000 Thaler veranschlagt.

Hannover ist mit wenigen und nicht erheblichen Vorbehalten den preussischen Vorschlägen rücksichtlich der Küstenbefestigung beigetreten. Dagegen hat Mecklenburg seine Zustimmung wieder zurückgezogen. Von Dänemark ist natürlich eine Theilnahme an dieser Angelegenheit und eine Förderung derselben nicht zu erwarten. Die Sache ist somit noch nicht besonders weit gediehen, und für's Erste steht kein wesentliches Resultat in Aussicht.

Nach der „N. Preuß. Ztg.“ entbehrt die neuerdings von London aus verbreitete Nachricht, daß der Prinz-Regent im September mit dem Kaiser von Rußland in Warschau zusammentreffen werde, für jetzt der Begründung.

Die „Independance“ meldet von Berlin aus, daß die Pläne der Würzburger seit der Badener Zusammenkunft wieder aufgenommen worden sind und zu einem Abschlusse geführt haben, welcher wohl bald genug unter den Auspicien des Hrn. v. Beust an's Licht treten wird. Hannover hat sich seinen Beitritt zum zweiten Artikel noch vorbehalten. Die Grundsätze des Programms sind folgende: 1) Man wird abermals die Mitwirkung Preußens zu einem die Unterdrückung des Nationalvereins betreffenden Bundesgesetze fordern und eine entscheidende Antwort verlangen. 2) Man wird das Anerbieten von Concessionen, betreffend die Bundes-Kriegsverfassung, erneuern und Preußen zugestehen, daß es so wie Oesterreich besondere Militärkonventionen mit andern Bundesmitgliedern schließen könne; man würde gestatten, daß im Kriegsfall Preußen so wie Oesterreich sein Bundescontingent mit seinen eigenen Armeen verbinde, vorausgesetzt, daß die kleinen deutschen Staaten eine dritte militärische Einheit, unabhängig von den beiden Großstaaten, bilden können. 3) Unter dieser letztern Annahme würde man die Errichtung einer militärischen Controle beantragen, d. h. eines centralen Generalstabes, zusammengesetzt aus Offizieren Oesterreichs, Preußens und der dritten militärischen Einheit. — Dieser angeblichen Uebereinkunft gegenüber ist es nicht ohne Interesse, daß, wie die „Br. Ztg.“ schreibt, der Kaiser Franz Joseph in seinem Einladungsschreiben an den Prinz-Regenten den Wunsch einer Zuehung der mittelstaatlichen Fürsten ausgesprochen, der Prinz jedoch darauf nur durch ein Schweigen geantwortet habe, das keineswegs nach dem: qui tacet, consentire videtur, auszulegen sei.

In Betreff einer Nachricht, welche die „Nat.-Ztg.“ aus Brüssel erhalten hatte und wonach Frankreich erfahren habe, daß Rußland, Preußen und Oesterreich Willens seien, ein Abkommen abzuschließen, das zum Zwecke habe, alle weiteren Uebergriffe der italienischen Revolution zu verhindern, hält sich die „Kreuz-Ztg.“ für verpflichtet, hinzuweisen, was von dieser Sache zu ihrer Kenntniß gekommen ist. Oesterreich, Preußen und Rußland sind einzig, die Revolutionirung Italiens zu mißbilligen, ja zu verdammen. In diesem Gefühl der

Mißbilligung begegnen sich auch die Befanden der beiden letzteren Mächte in Turin und treten dem gemäß auf. Praktisch aber aufzutreten gegen die Revolution in Italien ist bis jetzt noch keiner der genannten Mächte eingetreten, und bis jetzt wenigstens sind dieselben weit entfernt gewesen, das oben erwähnte Abkommen abzuschließen, haben auch, so weit wir Kenntniß haben, wohl für die nächste Zukunft keine Neigung dazu.

Wien, d. 24. Juli. (Tel. Dep.) Sr. Majestät der Kaiser ist heute früh 2 Uhr in Begleitung des Ministerpräsidenten Grafen v. Rechberg und des ersten Generaladjutanten Feldmarschall-Lieutenants Grafen Grenneville nach Teplitz abgereist. Graf v. Rechberg ist von dem Hof- und Ministerialrathe v. Biegeleben begleitet.

Teplitz, d. 24. Juli. (Tel. Dep.) Der Kaiser Franz Joseph ist so eben, Nachmittags 4 Uhr, hier eingetroffen und festlich empfangen worden. Teplitz ist prächtig geschmückt; österreichische, böhmische, preussische, sächsische und bairische Flaggen zieren die Stadt.

Italienische Angelegenheiten.

Die 2000 Freiwilligen, welche am Abend des 19. Juli in Genua sich auf dem „Turin“ und zwei kleineren Dampfern nach Sicilien unter Commando des Obersten Sacchi einschifften, gehörten fast durchweg dem Handwerkerstande an. Nachdem die Elite der reichen Bürgerklassen nimmehr expedirt ist, schicken auch die Väter der Gewerbklassen ihre Söhne, zum Theil Leute von 17 Jahren, zum National-Wehrdienst. „Ihr Vertrauen auf Garibaldi“, bemerkt das „Journal des Debats“ hierüber, „gränzt ans Fabelhafte“. Den „Debats“ zufolge wollten Eingeweihte in Genua am 19. wissen, daß bereits ein Vortrag der Medicischen Colonne, 1000 Mann, in Calabrien stände, und zwar nur drei Wegstunden von der neapolitanischen Vorhut; Garibaldi selbst werde nur mit 7 bis 8000 Mann nach Neapel gehen und dort wahrscheinlich keine Flinte abzufeuern brauchen; auch die Besatzung von Messina werde sich just nur so viel wehren, als die Soldatenehre erfordere. Das „Journal des Debats“ setzt hinzu: „Indes herrscht Anarchie in Neapel. Am 12. wurde bei hellem Tage im Ministerpalaste selbst der Polizei-Commissar Gimminio erdolcht, die Inquisitoren Angellino und Spinelli verwundet und zwei Spione Campagna's durchgeprügelt. Letzterem ist es geglückt, sein Leben durch die Flucht ins Ausland zu retten. Am 13. wurde Polizei-Commissar Gioberti mit Dolchstichen bedeckt, nachdem man ihm die Arme kreuzweise über die Brust gebunden und einen Strick um seinen Hals geschlungen hatte, an welchem sein Leichnam durch die Straßen des Porto, eines Royalisten-Quartiers, geschleift wurde. Das Obergericht in Neapel legte noch an demselben 13. Juli den Eid auf die Verfassung ab; es sind dies dieselben Gerichts-Personen, die zuerst um Abschaffung der Verfassung von 1848 petitionirten und dann die Liberalen zu schweren Strafen verurtheilten. Das Volk piff sie aus, als sie erscheinen, bloß vier Mitglieder des Ober-Gerichtshofes, die sich gemäßigter gezeigt, wurden unverhört gelassen. Das Decret, wodurch der Staatsrath organisirt wird, hat allgemeinen Unwillen hervorgerufen. Die Regierung kann sich nicht entschließen, ihre alten Helfershelfer zu entfernen, sie möchte die Verfassung gern von Männern einführen lassen, die bisher die unversöhnlichen Feinde der Anhänger dieser nämlichen Verfassung waren. Die wichtigsten Befehle gehen von Gaeta aus, wo die Königin-Witwe weilt; diese Königin führt ein Regiment, welches stärker ist, als das des Königs, während der Königin wiederum von Leuten umgeben ist, die mehr vermögen, als die verantwortlichen Minister. Da der König den Parlamentarismus nicht liebt, so begreift sich Alles von selbst. Des Königs Dheime bieten Alles auf, um das öffentliche Vertrauen zu gewinnen, und bebiehen sich sehr gefickt der Partei, welche die Selbstständigkeit des Königreiches der Einverleibung vorziehen würde; aber die piemontesische Partei macht Fortschritte, und die rein unitarische Partei, die an Garibaldi glaubt, ist obenau.“

Der Druck, den die europäische Diplomatie jetzt auf das turiner Cabinet übt, zwingt dieses, sich auf das Aeußerste gefast zu machen, da die National-Partei in ganz Italien — ob mit Recht oder Unrecht, steht dahin — dieses Drängen zu einem unnatürlichen Bündnisse als eine Art von Vergewaltigung betrachtet. Der Wiener Correspondent der „K. Z.“ theilt über die Rüstungen in Sardinien Folgendes mit: „Das Arsenal in Genua arbeitet Tag und Nacht an der Anfertigung von Geschützen, Lasten, Munition, Säuen und Lager-Geräthschaften. Beträchtliche Sendungen von diesen Gegenständen werden für die Armee in Central-Italien nach Livorno verschifft, wohin auch zahlreiche Transporte an Mannschaften und Pferden abgehen. In England hat die sardinische Regierung drei große Kriegsdampfer bestellt. Die Garisonen von Pisa, Lucca, Florenz und Siena sind beordert worden, sich zwischen Terra Nuova und Arezzo a Ghevan zu concentriren. Sämmtliche in der Romagna stehende Truppen haben Marschbefehl an die römische Grenze erhalten. Die Besatzungen in Parma und Modena dagegen nähern sich der unteren Po-Einie, d. h. dem Venetianischen. In Central-Italien hat Sardinien gegenwärtig an 30,000 Mann mit 300 Geschützen stehen.“

Der „Constitutionnel“ meldet: „Man weiß jetzt, daß in Folge eines zu Neapel am 13. Juli gehaltenen Ministerathes General Colonna Auftrag erhielt, zu Garibaldi zu eilen und demselben einen Befehlshand bis zum Eintreffen definitiver Antworten aus Turin vorzuschicken. Garibaldi's Abfahrt von Palermo zur See mit 5000 Mann beweist genugsam, daß er auf General Colonna's Anträge nicht eingegangen ist. — Das Ministerium in Neapel hat den Jesuiten ihre Ausweisung angezeigt, und König Franz II. hat ihnen auf ihren Recurs an ihn geantwortet, „daß sie dem Ministerium zu gehorchen hätten“. Ihre Güter nimmt der Finanz-Minister in Besitz.“

Ein Telegramm des „N. Tel.-Bür.“ aus Paris vom 24. Juli meldet: Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage sind die Generale Dagoftino, Nunziante, Detre und Scaletta nach Messina zurückgeschickt worden. Die neapolitanischen Truppen haben Milazzo und Strakus geräumt und werden auf Dampfern zurückgeführt. (Nach der „K. Ztg.“, welche dieses Telegramm in einer abweichenden Fassung bringt, sind die genannten Generale verabschiedet und Messina ebenfalls von den neapolitanischen Truppen geräumt worden.)

Der „Times“ wird aus Neapel vom 22. d. M. telegraphirt, nach einer zwischen Savour und den neapolitanischen Bevollmächtigten stattgehabten Conferenz sei beschlossen worden, daß der König Victor Emanuel Garibaldi in einem eigenhändigen Briefe auffordere, die festländischen Besitzungen des Königs von Neapel nicht anzugreifen.

Aus Venedig, d. 18. Juli, wird der Wiener „Presse“ geschrieben: „Aus dem Kirchenstaate langen seit einigen Tagen Familien an, welche sich aus Furcht vor künftigen Ereignissen hierher flüchten. Dieselben sind einstimmig in der düsteren Färbung ihrer Berichte über dortige Zustände, welche sie als nahezu unhaltbar schildern. Die Gährung soll eine sehr große sein. In mehreren Orten sind, wie es heißt, bereits bedenkliche Auftritte vorgefallen, und der Ausbruch einer Revolution soll täglich bevorstehen. Der Geist und auch die Disciplin der päpstlichen Truppen soll viel zu wünschen übrig lassen, und in Rom soll man bereits die Eventualität einer Räumung der Stadt im Auge haben.“

Frankreich.

Paris, d. 23. Juli. Die „Zustimmung der Pforte“ zu den vom Kaiser den europäischen Großmächten gemachten Vorschlägen wurde gestern vom „Moniteur“ so in Aussicht gestellt, als wenn sie gar nicht ausbleiben könnte. Nichts desto weniger ist sie nicht nur ausgeblieben, sondern sogar auf das bestimmteste verweigert worden. Der türkische Gesandte hat hier entscheidenden Protest gegen die französische Einmischung in die syrischen Händel eingelegt, nicht bloß weil dieselbe überflüssig, zum mindesten vorzeitig ist, sondern auch für alle anderen ebenfalls von fremden Agenten unterwühlten Provinzen, namentlich Bosnien, Bulgarien u. die Lösung zum Aufstande und der Anfang eines schauerhaften Blutbades werden kann. Auch Englands Ansicht über die „Opportunität der Abwendung eines französischen Armeekorps nach Syrien“ scheint gestern vom „Moniteur“ falsch verstanden worden zu sein; wenigstens deutet das „offizielle“ Telegramm der „Morning Post“, die Drusen und Maroniten hätten sich bereits wieder vertragen, darauf hin, daß die Intervention offiziellerseits doch nicht mehr für so ganz „opportun“ gehalten wird, zumal da aller Unthun dafür spricht, daß Frankreich den Plan im Schilde führt, Syrien, wenn auch nicht wieder mit Aegypten zu vereinigen, so doch zu einem besonderen Vice-Königreich Abd-el-Kader's, vorläufig noch unter der Suzeränität der Pforte, zu erheben. Trotzdem scheint der Kaiser seinen Entschluß, Truppen nach Syrien zu werfen, nicht aufgeben zu wollen. Aus dem Lager von Chalons sind bereits zwei Infanterie-Regimenter, das 5. und das 13., in Doulon eingetroffen. Es ist Ordre gegeben, gleichzeitig in Doulon, Marseille und Algier in kürzester Frist Truppen einzuschiffen und unverzüglich ein Reservegeschwader auszurücken. — Die Zeichnungen zur römischen Antike, welche am 15. Juli hatten geschlossen werden sollen, sind bis zum 1. August verlängert worden, da sie, auf 50 Millionen veranschlagt, der „Opinion Nationale“ zufolge, bis jetzt erst 7 Millionen erzielt haben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 24. Juli. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Russell auf eine desfallsige Interpellation Ferguson's: England könne gegen die Sendung europäischer Truppen nach Syrien keine Einwendungen machen, da eine Convention von England, Preußen, Frankreich, Rußland und Oesterreich unterzeichnet worden sei. Welche Schritte die Pforte thun werde, sei noch nicht bekannt. Palmerston empfahl die Annahme des Commissionsberichts über die Landesverteidigung, welche eine Ausgabe von 11 Millionen Pfund verursachen würde, die durch jährliche Abschlagszahlungen gedeckt werden solle. Palmerston sagte, Frankreich habe eine größere Armee und Marine, als zur Vertbeidigung notwendig sei. — Die heutige „Morningpost“ sagt: wenn die Nachricht von dem zwischen den Drusen und den Maroniten abgeschlossenen Frieden verfrüht sein sollte, so würden die Kräfte der Türkei hinreichend sein, die Drusen in Schranken zu halten. Die Pforte werde nicht in eine französische Intervention willigen. Eine Occupation Syriens würde endlos, wie die Roms werden. England und Frankreich werden sich mit einem maritimen Bestande begnügen müssen.

Orientalische Angelegenheiten.

Dem Reuterschen Telegraphen-Bureau in London zufolge haben die türkischen Gesandten zu Paris und London den betreffenden Regierungen amtlich angezeigt, daß der Friede zwischen den Drusen und Maroniten abgeschlossen sei. Trotzdem wird Fuad Pascha die Schuldigen verfolgen und Schritte thun, um die Wiederkehr neuer Zusammenstöße zwischen den beiden Volksstämmen zu verhindern.

Gesetz-Sammlung.

Das am 24. Juli ausgegebene 24. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5244. das Gesetz, betreffend den Erlaß eines vollständigen Zolltarifs. Vom 27. Juni 1860, und unter

Nr. 5245. die Verordnung, betreffend die Einführung der Verordnung wegen Abänderung des Vereins-Zolltarifs vom 29. October 1859 und des Gesetzes über den Erlaß eines vollständigen Zolltarifs vom 27. Juni 1860 in dem Bezugsgebiete. Vom 28. Juni 1860.

Fette Isländische Matjes-Seringe,
 so fein von Geschmack, wie noch nie dagewesen. Davon empfehle
 à Stück 9 Pf., 1 Sgr. und 1/2 Sgr.,
 à Duzend 7 1/2 Sgr., 9 Sgr. u. 14. Sgr.,
 in Schocken und Tonnen stelle die Preise billigst.

J. Kramm.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich mein Geschäft und Wohnung aus der großen Märkerstraße Nr. 4 nach der Leipzigerstraße Nr. 103/4 (im „goldenen Löwen“) verlegt habe und empfehle daselbst mein Lager von math., physic. und opt. Instrumenten nebst gangbaren Dampfmaschinenmodellen, Brillen, Lorgnetten, Opernperspectiven, Fernröhren, Mikroscoopen, Lupen etc. Waagen für Chemiker und Kaufleute. Reisszeuge in verschiedenen Qualitäten und größter Auswahl. Ferner Stempelpressen, Copierpressen, Korkpressen etc. Thermometer, Barometer, Alkoholometer, Aräometer.

Dampfkessel-Armaturen,

als: Manometer, Wasserstände, Dampfahne etc.

A. L. G. Dehne, Mech. und Opt.,
 Leipzigerstraße Nr. 103/4 (im „goldenen Löwen“).

Zugleich verlege ich auch die Agentur der Prinz Carl's-Hütte nach obiger Wohnung.
A. L. G. Dehne, Agent der Prinz Carl's-Hütte.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich am heutigen Tage unter der Firma:

Rudolph Rummel jun. & Co.

hierselbst ein

Producten-, Commissions-, Speditions- u. Incasso-Geschäft
 eröffnet habe und halte ich das Unternehmen einer geneigten Berücksichtigung bestens empfohlen.

Comptoir: grosse Märkerstrasse Nr. 6, 1 Treppe.

Rudolph Rummel.

Halle a/S., den 24. Juli 1860.

Die Seringshandlung von Boltze
 befindet sich von heute ab **Markt Nr. 8,**
 im Hause des Kaufm. **Hrn. Carl Steckner.**

Nabeninsel.

Donnerstag **Großes Concert** vom königlich hochlöblichen 12. Husaren-Regiment, verbunden mit Illumination.
 Anfang 4 Uhr. **Kuhblauk.**

Ein cautionf. Reisender wird für eine Maschinenfabrik bei einem Gehalte von 600 R/ und guten Reisepfeifen gesucht. Fachkenntnis ist nicht erforderlich. Durch **A. Kühne, Magdeburg, Kl. Klosterstraße Nr. 3.**

Ein Dekonomie-Inspektor kann eine selbstständige Stellung erhalten. Das Einkommen ist sehr annehmbar. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **W. Mattbesius** in Berlin.

Für ein großes Fabrik-Geschäft wird ein Geschäftsführer, der die Leitung im Fabriklokale zu übernehmen hat, mit 500 R/ Gehalt u. gesucht. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Mit der Befehung beauftragt der Kaufmann **H. Wilt, Lehmann** in Berlin.

Züchtige Maurergefellen finden Arbeit beim Maurermeister **Wilt. Köhler** in Siebichstein.

Ein mit den nöthigen Kenntnissen versehener junger Mann kann als **Maurer-Polier** eine Stelle finden bei dem **Maurer-Meister Francke, Coburg, den 22. Juli 1860.**

Eine Predigerstochter, welche mehrere Jahre auf Rittergütern conditionirt hat und mit jedem Zweige der innern Wirtschaft vertraut ist, wird zum 1. October aus dieser Stellung ausgeschieden, und sucht von da ab eine ähnliche Stellung oder auch als Wirtschaftlerin in einer andern anständigen Familie oder auch als Wirtschaftlerin bei einer gebildeten Dame. Auskunft giebt Herr **Lieutenant Hoppe** in Halle, Taubengasse Nr. 14.

Eine Landwirthschafterin, besonders in der Küche erfahren, wird vom 1. August an auf einem Gute in der Nähe von Halle verlangt. Darauf Reflectirende können das Nähere erfahren bei **Herrn Saack, Klausdorferstraße Nr. 10** und 11.

Ein Kaufmann kann einem industriellen Geschäftsmann ein Geschäft, was der Mode nicht unterworfen ist, und mit wenigen Fonds betrieben werden kann, an die Hand geben, wodurch wenigstens 800 R/ jährlich zu verdienen sind. Geschäftsleute (solide), welche davon Gebrauch machen wollen, werden ersucht, ihre Adressen unter Ciffre **B. S. an Ed. Strückerath** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben, worauf weitere Unterhandlung erfolgt.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Rittergutsverkauf.

Ein in Thüringen angenehm gelegenes Rittergut von über 300 M. sehr gutem Acker, 75 M. zweifchnittigen Wiesen, privativer Gattung, hübsche Gärten, gute Gebäude nebst besten Inventar, soll mit 15—20,000 R/ Anzahlung verkauft und übergeben werden.
E. Finger, Leipzigerstr. 81.

Ein Grundstück mit kleinem Fabrikgebäude und Dampfmaschinenbetrieb in Halle a/S., dicht an den Bahnhöfen gelegen, ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Sudenburg bei **Magdeburg, Breiter Weg Nr. 132.**

Obst-Verpachtung.

Die Obst-Plantagen des Rittergutes Bucha bei Wiehe sollen am

Montag den 30. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

öffentlich auf dem Gute verpachtet werden.

Schulze.

Ein fehlerfreies **Jug-Pferd** (Schimmel) verkauft der Gutsbesitzer **C. Wasse** in Görsendorf bei Querfurt.

Poudre de Riz (Reismehl).

Indispensable pour la ville et Soirées. Dieses jetzt allgemein angewandte Schönheitsmittel erzeugt den weissesten Teint und schützt eine zarte Haut vor den Eindrücken der rauhen und wechselnden Temperatur. Dieses Reismehl ist gleichzeitig, nach dem Rasiren angewendet, das vorzüglichste Mittel, die Schärfe der Rasirmesser und der Seife sofort zu beseitigen und die Haut mild zu machen. — Parfümirt in den feinsten Odeurs à Schachtel 2 1/2 und 5 Ngr., in eleganten Cartons ächt französisch à Schachtel 10 Ngr., mit Puderquaste à Schachtel 20 Ngr. Alleinige Niederlage bei

Carl Liefelth in Eisleben.

Bad Wittekind.

Heute **Donnerstag d. 26. Juli**

Concert.

Anf. 4 Uhr. **E. John, Stadtmusikdir.**

Paradies.

Heute **Donnerstag Abend Concert.**

J. Golde.

Seebad Oberörlingen.

Sonntag den 29. Juli: **Concert** und **Abends Ball**, wozu ergebenst einladet der Gastwirth **Carl Müller.**

Restauration Biendorf.

Sonntag den 29. Juli **Horn-Concert** im Herzogl. Schloßgarten, ausgeführt vom Herzogl. Anhaltischen Militair-Musikcorps aus Eöthen. Entrée 2/2 Sgr. Anfang Nachmittag 3 Uhr. **Abends Ball** im Garten, wozu ein Sommerfalon eingerichtet ist.

W. Reinhold.

Ich wohne beim **Klempnermeister Herrn Sohst am Markte, Eisleben a/S., d. 22. Juli 1860.**

Dr. Köhler, prakt. Arzt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 9 1/2 Uhr starb nach langen, schweren Leiden unsere theure Tochter, Schwester und Schwägerin **Emilie Müller** im Alter von 25 Jahren und 14 Tagen. Verwandten und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stillen Beileid. Halle, den 24. Juli 1860.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr starb nach längern Leiden im 21sten Lebensjahre unsere gute Tochter und Schwester **Amalie Ritschke**. Diese Trauernachricht allen entfernten Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme. Döbau, den 23. Juli 1860.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Juli. Die ministerielle „Preuß. Ztg.“ enthält heute folgenden Leitartikel:

Die Lage von Baden boten der Welt einen Anblick, welcher die Aufmerksamkeit fesselt, weil er überrascht, und die Gemüther fesselt, weil aus dem Unerwarteten das Außerordentliche hervorgeht zu müssen schien. Nicht dies, aber ein erhöhtes Vertrauen, ein gekränktes Gefühl der Würdigkeiten, welche Deutschlands Sicherheit gewährleisten, eine Verhängung Frankreichs und Deutschlands waren die Frucht jener Begegnung. Der Zusammenkunft in Baden folgt nun im Laufe weniger Wochen die Zusammenkunft in Teplitz.

Es ist Oesterreichs Herrscher, welcher den Wunsch nach dieser Zusammenkunft zu vorwiegend ausgedrückt hat. Niemand in Preußen ist gemeint, zu leugnen, daß eine Annäherung zwischen Oesterreich und Preußen als ein wünschenswertes und freudiges Ereigniß zu betrachten ist, wenn für ein Zusammengehen die haltbaren Grundlagen, wenn die Bedingungen, welche jedem Theile gerecht werden, gefunden und auf beiden Seiten mit erster Aufmerksamkeit angenommen werden können. Daß die Mission, daß die Lebensbedingungen unseres Staates heute deutlicher als zu irgend einer früheren Zeit begriffen, daß sie zu klar und fest erfaßt worden sind und bereits zu wünschthafter Früchte getragen haben, um jemals wieder mißfaßt oder preisgegeben zu werden, — das ist in Preußen keinem Einsichtigen mehr verborgen. Und mit Genugthuung können wir es sagen, daß die gegenwärtige Lage unseres Staates mit ihrem großen Pflichten und den davon unzerrenlichen Rechten auch außerhalb Preußens zu immer vollständiger Würdigung gelangt. Am wenigsten wird diese Lage, werden diese Aufgaben Preußens von unserm großen deutschen Bundesgenossen verkannt. Wenn demnach von Seiten Oesterreichs Schritte der Annäherung an Preußen in einem Augenblicke geschehen, in welchem Oesterreich selbst erster als je mit dem Verluße beschäftigt ist, sein Staatsleben in freiere Bahnen zu leiten, so wird dem unbefangenen Blick der Zusammenkunft zwischen dieser neuen verfassungsmäßigen Richtung der inneren Politik des Kaiserstaates und jener Annäherung nicht verborgen bleiben können.

Man wird sich unter diesen Umständen mit vollem Vertrauen der frohen Hoffnung hingeben können, daß von Seiten Oesterreichs thatsächliche Beweise einer Politik bevorstehen, welche den Lebensbedingungen des preussischen Staates, des deutschen Vaterlandes Rechnung zu tragen bereit ist, welche in dem auf diesem Wege herbeizuführenden einmütigen Zusammengehen des gesammten Deutschlands die beste Gewähr für alle deutschen Staaten erblickt.

Diejenigen, welche Angesichts der Begegnung der Herrscher von Preußen und Oesterreich zu Teplitz fürchten, daß die Erinnerung einer vergangenen Periode mit der Macht der Gewohnheit Preußen in die Geleise einer verlassenen Politik zurückzuführen, daß sie Preußen seinem eigenen Wesen und dessen unversäglichem Fortschreiten entgegenstehen könnte, verkennen das heutige Preußen nicht minder als das heutige Oesterreich. Und die, welche über Teplitz bereits die Sonne von Dmütz aufgehen sehen und mit Hoffnungen den Fall der neuen Aera Preußens verkünden, verachten durch diese unvorsichtigen Fantasiereis nicht als ihre eigene Täuschung oder ihre Absicht, Andere zu täuschen.

Der Fürst zu Hohenzollern und der Minister v. Schleinitz sind gestern Abend 7 Uhr nach Dresden abgereist, um von dort S. Kgl. Hoh. den Prinz-Regenten nach Teplitz zu begleiten.

Karlsruhe, d. 20. Juli. Der Kommissionsbericht des Abg. Hilberand zu dem Gesetzentwurfe über die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate beantragt nur wenige und nicht tief eingreifende Aenderungen und steht darin ein sprechendes Zeichen der Uebereinstimmung der Kammer mit der vorgeschlagenen Ordnung der kirchlichen Angelegenheiten. Die von einem Mitgliede angeregte Frage, ob es nicht zweckmäßig sei, durch eine besondere Schlussbestimmung („die große Regierung werde in Bezug auf die evang.-protestantische Kirche Sorge tragen, den Uebergang zur freien und selbstständigen Gestaltung ihrer Verfassung zu ordnen“) einen etwaigen Versuch abzuwehren, die Freiheit und Selbstständigkeit hier durch bloße Postrennung des Oberkirchenrathes von dem Ministerium des Innern, wie in Preußen, ins Werk zu setzen, wurde verneint. Die Kommission ging von der Ansicht aus, die Verfassung der Kirche sei überhaupt nicht Gegenstand des Gesetzes, und es genüge, dies zu bemerken, um den angedeuteten Versuch abzuwenden.

Wien, d. 22. Juli. Ueber das kaiserliche Handschreiben vom 19. Juli haben sich die öffentlichen Organe der Hauptstadt nach übereinstimmend ausgesprochen; alle haben die principielle Bedeutung anerkannt, welche in dem nun dem verstärkten Reichsrathe gemachten Zugeständnisse einer beschließenden Theilnahme an gewissen Fragen der Gesetzgebung liegt, und alle haben den Inhalt dieses Documentes in demselben Sinne verstanden, indem sie, dem Wortlaute folgend, annehmen, daß in Zukunft die Aufnahme neuer Anleihen, die Einführung neuer Steuern und die Erhöhung der bestehenden Steuern von der vorausgehenden Zustimmung des verstärkten Reichsraths vollständig abhängig und ohne dieselbe, den Kriegsfall ausgenommen, ganz unzulässig ist. Nur eine einzige Stimme hat sich vernehmen lassen, welche mit dieser Auffassung nicht ganz übereinstimmen scheint. Die „Donau-Zeitung“, ein, wie man vernimmt, officöses Blatt, erkennt zwar gleichfalls den Uebergang von der beratenden zur beschließenden Gewalt des Reichsraths für Aufnahme neuer Anleihen, Aufhebung neuer Steuern und Erhöhung bestehender Steuern an, allein dieses Journal unterläßt nicht hinzuzufügen, daß die Mitwirkung des Reichsraths „eine wesentlich negative ist“, daß „sie sich ebenso wenig auf Fragen der eigentlichen Gesetzgebung als auf Vorlagen der Landesvertretungen bezieht“, daß sie ferner „ein Privilegium“ ist, Privilegien aber „eine strenge Auslegung“ fordern, und daß es daher auch „nicht gestattet“ ist, „aus den kaiserlichen Worten Folgerungen zu ziehen, welche aus der eigenthümlichen Bedeutung dieser Worte in ihrem Zusammenhange und aus der klaren Absicht des erhabenen Willens, zu dessen Ausdruck sie dienen, nicht hervorleuchten.“ — Die heutige „Presse“ ist nun mit dieser Auffassung des kaiserlichen Handschreibens durchaus nicht einverstanden und sagt schließend: „Wir nehmen diese merkwürdige Warnung, „aus den kaiserlichen Worten Folgerungen zu ziehen“, natürlich von der allerleichtesten Seite. Wir knüpfen vielmehr in der That an diese Weiterbildung des verstärkten Reichsraths sehr wichtige Folgerungen; vor allem rechnen wir darauf, daß mit den wachsenden Rechten dieser Körperschaft auch ihre Mitglieder die selbigen Verantwortlichkeit ihres Amtes empfinden und dem Bedürfnisse einer erhöh-

ten Deffentlichkeit durch Zulassung der Berichterstattung zu den Sitzungen Abhilfe zu schaffen bemüht sein werden. Für uns aber erwarten wir aus der öffentlichen Thätigkeit des Reichsraths ein stetig steigendes Maß gesetzlich verbürgter Pressefreiheit, denn es scheint uns unmöglich, daß man den Journalen, welche der öffentlichen Meinung voran zu schreiben die Aufgabe haben, die demüthigende Rolle zumuthen wird, selbst da noch weit dahinter zurück zu bleiben, wo bereits einer legalen Körperschaft das Recht eingeräumt ist, die öffentlichen Angelegenheiten frei zu discutiren.“

Italienische Angelegenheiten.

In Marseille eingetroffene Berichte aus Neapel vom 21. d. melden, daß Garibaldi 8—10,000 Freiwillige bei sich haben soll und daß man dessen Ausschiffung erwarte. Volksgruppen schrien im Beisein königlicher Truppen: Es lebe Garibaldi! Noch etwa zehn Polizisten sind getödtet worden.

Die „Donauztg.“ veröffentlicht den Wortlaut der päpstlichen Allocution vom 13. Juli. Das Actenstück bewegt sich durchweg in dem bekannten Styl, und es ist darin nicht die leiseste Spur eines reformatorischen Anlaufs zu erkennen. Es beginnt mit einer Klage über die „neuen und stets schwereren Bunden, welche von den ungerathenen Ufurpatoren der legitimen Gewalt in Italien der Autorität des Papstes, der katholischen Kirche, ihren Dienern, Sacerdoten und Rechten geschlagen wurden und werden.“ Die Allocution richtet sich dann gegen die Schulen, welche in einigen der sardinischen Herrschaft, „ungerechtmäßig“ unterworfenen Gegenden Italiens errichtet wurden, und „in welchen zum großen Schaden der Seelen eine falsche und verkehrte Irreligie öffentlich vorgetragen und die Kirche selbst angegriffen“ werde; sie richtet sich gegen die neuen Bücher, Zeitungen und Flugblätter, „welche sowohl in Italien als anderswo aus Satans Werkstätte zu Tusch und Verberben hervorgehen, und welche den Sturz sowohl der Kirche als der socialen Ordnung herbeizuführen bezwecken.“ Sie erzählt dann, daß „gewaltthätige und räuberische Hände sich gegen das Erbgut Petri und heilige Diener der Kirche erhoben, und Raube zu nehmen wagten an den Bischöfen von Piacenza, Faenza, Pisa, Ferrara, Forli, dem Provicar von Bologna u. A.“ Die Allocution gedenkt der Unbill, welche der Religion durch „zuchlose Menschen in Sicilien“ zugefügt wurde, wo zwei um die Christenheit hochverdiente Ordnen aufgehoben wurden. „Aber“, heißt es weiter, „am tiefsten ist zu beklagen, ehrwürdige Brüder, daß sich dort einige Geistliche fanden, die, uneingedenk Gottes und der Pflicht des Priesters gegen das Volk sich nicht scheuten, zum größten Vergerniß und Entsetzen aller Guten, den Feinden der Kirche und jedweder Gerechtigkeit ihre Unterstützung und Beihilfe zu gewähren.“ Dann erklärt der Papst, daß er nicht aufhören werde, die Sache der Kirche mit allem Eifer unerschrocken zu verteidigen. „Deshalb“, fährt die Allocution fort, „erheben Wir in eurer erlauchtem Versammlung und Angesichts der ganzen katholischen Welt unsere Stimme, vermerken und verdammen diese traurigen und nie genug zu beklagenden Vorkommnisse, und protestiren wieder und wieder mit aller Kraft unserer Seele gegen die Verletzung der Freiheit der Kirche, die Misachtung der Kardinals- und bischöflichen Würde, die Störung der kirchlichen Ordnung und gegen den Bruch der Rechte des apostolischen Stuhles, und werden nie aufhören, dagegen zu protestiren.“

Rußland und Polen.

Wie aus Warschau, d. 18. Juli, mitgetheilt wird, ist durch Kaiser. Ukas das bisher im Königreich Polen bestandene Tabaksmonopol aufgehoben und dafür, versuchsweise für sechs Jahre, eine Consumtionssteuer von Tabak und Cigaren eingeführt.

Bernisches.

— Stettin, d. 23. Juli. Das gefristete Turnfest der pomerschen und märkischen Turnvereine wurde durch das schönste Wetter begünstigt. Die weitverzweigten Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen Stettins führten von allen Seiten Gäste in großer Zahl herbei. Die Theilnahme der Stettiner Bevölkerung bei dem Feste war über alles Erwarten groß und machte es deshalb zu einem wahren Volksfeste. Die Schiffe im Hafen flaggten zum größten Theil und die Straßen, welche der Festzug passirte, waren mit Girlanden und Fahnen geschmückt. (Ein paar deutsche Fahnen wurden auf Verlangen der Polizei eingezogen.) Das Abendessen fand in dem mit Gasfarnern und bengalischen Flammen beleuchteten Schützenhausgarten statt, wo für 600 Turner gedeckt war. Nachts 11½ Uhr führte ein langer Ertrazug die Festtheilnehmer aus Berlin, Neustadt, Freienwalde, Charlottenburg u. wieder nach Hause. Das ganze Fest verlief ohne irgend einen Unfall und ohne die mindeste Störung.

— Leba, d. 20. Juli. Noch rauchten die Brandstätten der hier selbst in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. durch Feuersbrunst bei heftigem N.W.-Winde in Asche gelegten Wohnhäuser nebst dazu gehörigen Stallungen und Scheunen, so wie zwei daran grenzender Wirtschaftsgebäude, als heute 12¾ Uhr Mittags abermals der erschreckende Ruf „Feuer“ erscholl. Das Feuer brach im nördlichen Theile der Stadt bei W.W.-Winde aus und vernichtete trotz allem nur möglichem ihm entgegen gestellten Widerstande in etwa 1½ Stunde 30 Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Stallgebäuden und Scheunen, sämmtlichen in letztern befindlichen Futtermitteln des ersten diesjährigen Schnitts, fast sämmtlichem Mobiliar und Wirtschaftszubehörsen, auch Vieh. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Doch ist das Unglück für die kleine nahrungselose Stadt, insbesondere für die armen, von demselben betroffenen Bewohner schrecklich.

— Aus Bonn, d. 17. Juli, wird der „Eberf. Btg.“ geschrieben: „Vor einiger Zeit hatte ein Offizier des hiesigen Husaren-Regiments, Herr v. N., aus gut katholischer Familie, sich auf zwei Jahre Urlaub erbeten, in der Absicht, seinen Deget dem heiligen Vater zur Verfügung zu stellen. In Rom angekommen, begiebt er sich zunächst zum preussischen Gesandten, der ihm bereitwillig zusagt, sich für ihn verwenden zu wollen. Eine sofortige Rücksprache mit Lamoriciere ergibt indes, daß auch nicht eine einzige Offizierstelle mehr zu vergeben sei, nachdem der Zubrang zu diesen Posten so massenhaft stattgefunden habe. Aus diesem Grunde sei eine so genannte noble garde errichtet worden, zum alleinigen Schutze der Person des Papstes, und Herrn v. N. wurde anheimgegeben, in diese Garde einzutreten. Freilich gab es kein Gehalt, und außerdem mußte jedes Mitglied dieser Garde seinen Bedienten halten und denselben aus eigener Tasche besolden; aber es war doch auch eine Anwartschaft vorhanden, die erste Offizierstelle zu bekommen, die etwa erledigt werden möchte; kurz, Herr v. N. trat ein. Von Dienst jedoch war nicht die Rede; die Herren beschäftigten sich nur nach eigener Neigung. Das war natürlich nicht der Zweck, weshalb Herr v. N. nach Rom gegangen war; er benutzte indes seine Muße, um aus eigener Anschauung die dortigen Verhältnisse genau kennen zu lernen. In einem kürzlich hier angelangten Briefe an seine Familie giebt er denn, außer den obigen Mittheilungen, unumwunden die Ueberszeugung zu erkennen, daß wirklich die Zustände dort vollständig unhaltbar seien. Von den 22 bis 25,000 Mann, die Lamoriciere befehligte, seien höchstens 5 bis 6000 Mann brauchbar; die übrigen seien reinweg Gesindel. Über auch diese 5 bis 6000 Mann schildert Herr v. N. so, daß seiner Meinung nach ein preussisches Infanterie-Regiment, mit etwas Cavallerie unterstüzt, zweifellos dieses ganze Corps von Lamoriciere aus dem Felde schlagen werde. Patronen habe dieses Corps bis jetzt bei seinen Uebungen noch nicht verschossen. Herr v. N. ist, bei solcher Bewandniß der Dinge, wieder ausgetreten aus dem Corps der Nobelgarde. Unfer Husaren-Offizier geht über Süd-Frankreich nach Paris, wohl auch noch eventual in das Lager von Chalons, benutzt auf diese Weise seinen Urlaub ganz passend und kehrt dann, vielleicht um eine Pension ärmer, aber an Lebenserfahrungen reicher, in seine frühere Garnison zurück.“

— Auf einer in voriger Woche abgehaltenen dissidentischen Synode in Liegnitz erschien Herr v. Roschützki, ein Grundbesitzer aus Oberschlesien, der schon wiederholt in schlesischen Blättern mit Veröffentlichungen im liberalen Sinne aufgetreten ist. Er sprach den Wunsch aus, daß bei dem Verfahren der Unterrichtsbehörde gegen die Dissidenten man sich bemühen möge, ein Seminar für dissidentische Lehrer zu gründen. Er überwies der Versammlung zu diesem Zwecke 1000 Gulden in österreichischen Kredit-Actien, deren Zinsen so lange zum Kapital geschlagen werden sollen, bis die Gründung einer solchen Anstalt ermöglicht sei.

— Aus Bremen, den 20. Juli, meldet die „Wes.-Btg.“: Gestern Abend um 6 Uhr hielten die schweizer Schützengäste, gegen 70 Mann stark, ihren feierlichen Einzug in unsere Stadt. Sie waren schon in Wunstorf von der Direction des hiesigen Schützenvereins eingeholt worden; auf dem Perron des Bahnhofes stand das Schützenbataillon zum Empfange aufmarschirt. Nach einigen Begrüßungsworten des Herrn Dr. Justus Plate, welche der Führer der Schweizer, Hr. Dr. Hauser aus Zürich, herzlich erwiderte, wurden die Gastfreunde in die Mitte genommen und nun ging es unter Höflichkeit und dem Jubel einer zahllosen Volksmenge durch die mit Flaggen reich geschmückten Straßen der Stadt über den Wall nach dem Theater, wo sich Gäste und Quartiergeber fanden. Die Anerbietungen zu gaffreier Aufnahme der Schweizer sind so zahlreich erfolgt, daß viele Wünsche unbefriedigt bleiben mußten. Am Abend vereinigten sich die Schützen zu näherer Begrüßung in den Sälen der Union. Die meisten der Ankömmlinge sind zum ersten male hier, doch finden sich auch manche alte Bekannte; besondere Freude über die Schützenkreise hinaus erregt das Wiedererscheinen der Herren Oberst Kurz und Benziger-König.

— Die Oesterreichische „Mil.-Btg.“ enthält eine ausführliche Mittheilung über ein „sich selbst ladendes Feuergewehr“, dessen Erfinder der zeitlich pensionirte Hauptmann Edmund Pifonik von Prohaska-Infanterie ist. Dieses neue Gewehr ist, wie die „Mil.-Btg.“ sagt, eben so stark wie das gegenwärtige Infanterie-Kapselgewehr, dagegen aber geringer an Gewicht und für acht (nach ferneren Experimenten bis auf sechzehn) Schüsse eingerichtet. Das Pulver beträgt nur 50 Gran per Schuß (beim Kapselgewehre 55) und dennoch ist die Tragfähigkeit stärker und die Sicherheit außerordentlich. Jede Patronen kann selbst zehn bis zwölf Mal herausgezogen und immer wieder verwendet werden. Ein Verfehlen des Schusses ist nicht denkbar, selbst wenn die gefüllten Patronen im Wasser gelegen hätten. Der Rückstoß des Gewehrs ist scheinbar ganz vermieden und der Soldat kann, ohne sich zu überleben, in einer Minute zwölf Schüsse machen. Die Handhabung des Gewehrs ist so einfach, daß der Rekrut in der kürzesten Zeit, ja selbst mit einem einzigen Unterrichte vollkommen mit demselben vertraut wird. Alle schon vorhandenen Feuerwaffen können mit geringen Kosten nach der neuen Construction umgestaltet werden; außerdem fallen mehrere bisherige Bestandtheile: Pistolen, Kapseln und deren Kästchen, die Schwanzschraube, der Labstock und der Kugelzieher, weg. Hauptmann Pifonik ist eben beschäftigt auf hohen Auftrage nebst Infanteriegewehren nach demselben Systeme auch Cavalleriepistolen zu konstruieren.

— Aus Bern, d. 15. Juli, wird berichtet: Gestern ist angekündigtermaßen die Eröffnung der Furabahn vor sich gegangen. Nach halb 7 Uhr Morgens fuhr ein Feszzug, dem beständig ein zwei-

ter folgte, von Chaur-de-Fonds ab nach Locle, um die dortigen Gäste in Empfang zu nehmen. Um 11 Uhr fuhr er unter Artilleriefalven im Bahnhofe von Neuenburg ein und um Mittag wurde den Gästen eine Collocation auf der großen Promenade gerichtet. Um 2 Uhr fuhr der erste Feszzug wieder in die Berge hinauf und um halb 6 Uhr erfolgte im Gafino zu Chaur-de-Fonds ein Banquet. Nach 9 Uhr sollten die Locomotiven nach allen Richtungen die Gäste heimführen. — Hiermit ist wieder eine der schwerigsten Bauunternehmungen der Schweiz (der große Tunnel „Aux Loges“ ist bedeutender, als der am Hauenstein) zur Ausführung gelangt.

— Man schreibt aus Schwyz: „Die Sonnenfinsterniß hat uns übel mitgespielt, und eine solche kann künftig zu Hause bleiben. Schon vor 3 Uhr verhüllten Wolken die Sonne, und um drei Uhr verschwand sie gänzlich hinter denselben. Gewitterwolken waren im Anzug, diese allein bewirken jedoch bei vollem Tage niemals eine solche intensive Dunkelheit, welche das Leben nur noch nahe am Fenster ohne Anstrengung gestattet. Aus einem größeren Bureau versicherte man uns, daß man $\frac{1}{2}$ nach 3 Uhr (im Mittelpunkt der Versickerung) Lichter angezündet habe. Es war allerdings so dunkel wie im hohen Sommer Abends zwischen 8 und 9 Uhr bei bedecktem Himmel. Weit ärger war, was nachkam. Nachdem zuerst ein weither tosendes Gewitter über das vordere Moota-Thal und Nglau mit Hagelschlag sich entluden, goß sich ein zweites verberdenschwer über das Seebecken des Lowerzer-See's und bis an die Muthen hin über Schwyz in sündfluthigen Strömen, es regnete nicht, es goß wie aus Eimern herunter. Was man nie erlebt, sah man da: von den gegen die kleine Muthen ansteigenden Abhängen stürzten sich über den Wiesenthal schäumende Bäche zu Thal. Der Uetenbach auf der Nordwestseite vom Dorf Schwyz wälzte brüllend und tobend Felsblöcke, Säghölzer, Brücken in seinen sich überstürzenden Fluten daher, weiter zu Thal trat er über die Dämme ober zerbrach sie und überflammte die Wiesen. Am ganzen Uetenbach vom Hacken bis an die Seewen herunter steht nur noch die neue Brücke an der Landstraße. Siechenbach und Grindelisbach thaten desgleichen. Die Abenddunst nach auswärts mußte für einfallen in Seewen Unterfunk suchen, bis eine Nothbrücke über den Grindelisbach hergestell war. Das Vergste vernahmen wir diesen Morgen. In Lowerz, dem idyllischen Kirchensland, wo dieses Jahr eine so reiche Erndte nur eben geäußt zu werden brauchte, soll der Hagel Alles zer schlagen haben. Es giebt da Heimweisen, wo der Bauer 6—800 bis 1000 Fr. aus seinen Kirchen zieht, und sie waren dieses Jahr so schön gerathen! Es soll entschuldig anzuschauen sein. Nachschrift. Ein Gang den Uetenbach entlang bietet einen unbeschreiblichen Anblick. Der Bach hat sich ob dem untersten Steg ein tiefes neues Bett durch Wiesen gegraben. In Gersau sind 6 Menschen in den Fluthen des Gewitters umgekommen; eine Mutter mit vier Kindern stürzte mit dem Damm in den Dorf-bach.“

— Aus Kopenhagen, d. 19. Juli, schreibt man dem „Hamb. Corresp.“: Fräulein Käthchen Renz ist gestern in Christiania angelangt. Ihr Vater, der in Deutschland eine Menagerie seines Bruders, des Directors Ernst Renz, verwaltet, ist gestern aus Berlin hier eingetroffen.

Fremdenliste.

- Angetommene Fremde vom 24. bis 25. Juli.
- Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. Graf v. Röhlingen m. F. m. u. Diener a. Stuttgart. Hr. Kammerherr v. Goethe m. Diener a. Weimar. Hr. Major a. D. v. Barischewsky m. Fam. a. Riga. Hr. Buchdruckerbes. Behn m. Fam. a. Rostock. Die Hrn. Gutsbes. Köste a. Alt-Guthendorf b. Rostock, Besmann a. Wittenberg b. Rostock. Hr. Appellat.-Ger.-Rath Schüler a. Hamm. Hr. Ober-Ger.-Anwalt Ulrichs a. Bremen. Die Hrn. Rent. Scheib u. Weissenborn a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Willmerdorff a. Frankfurt, Bodenburg a. Halberstadt, Reumart a. Jülich.
- Stadt Zürich.** Hr. Gutsbes. Streiberg u. Hr. Privat. Hartmann a. Coburg. Hr. Ingen. Hennig a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Hirschberg u. Landner a. Berlin, Bertschmann a. Bielefeld, Hubert a. Altmühl, Käfer a. Rembich.
- Geldaer Bng.** Die Hrn. Kauf. Hühlsch u. Meerane, Goldschmidt, Schindler u. Greiner a. Berlin, Schindler a. Cassel, Krause a. Leipzig, Lobe a. Jelp, Braß a. Gersfeld. Hr. Hütten-Dir. Kemnitz a. Rothenburg. Hr. Rent. Woyte m. Gem. a. Charlottenburg. Hr. Prof. Bruner m. Tochter a. Gressow. Hr. Kgl. Kreisrichter v. Marshall a. Selbungen.
- Geldaer Löwe.** Die Hrn. Kauf. Brühning a. Berlin, Heine a. Kördoborf, Köllner a. Gamburg, Reußen a. Elberfeld, Grunefeld a. Steffin, Blant a. Prag, Proßmann a. Frankfurt a. M.
- Stadt Hamburg.** Hr. Kreisrichter Dr. Volpert a. Arnstadt. Hr. Privatier Haake m. Gem. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Volpert a. Müßfeld, Stiermann a. Magdeburg, Fehlgänger a. Frankfurt. Hr. pract. Arzt Dr. Berger m. Gem. a. Breslau. Hr. Fabrikbes. Schubert a. Potsdam. Hr. Buchhbr. Weber a. Bonn. Hr. Ingen. Frank a. Dresden.
- Schwarzer Bär.** Hr. Kaufm. Krause a. Wittendorf. Hr. Geschäftsf. Jäger a. Magdeburg.
- Monte's Hotel.** Hr. Hauptm. v. Seckendorf a. Dresden. Frau Majorin v. Heiberg a. Bielefeld. Frau Reichsamtst. Bloß m. Mutter a. Burg. Frau v. Leibartes v. Kaiserz von Rußland Karel m. Fam. a. St. Petersburg. Hr. Delon. Miese a. Gr.-Ammentleben. Die Hrn. Kauf. Döbjesler a. Königslee, Stein a. Burg, Uebenthal u. Heymann a. Brandenburg.
- Hôtel zur Pleischaube.** Hr. Rittergutsbes. v. Monroy m. Frau a. Göttröw. Die Hrn. Kauf. Standmeyer m. Frau a. Rülßen i. Westf., Schwerin, Jäger a. Köln. Frau Fiesler a. Lannenerode. Hr. Bachmstr. Geisler m. Fam. a. Odenburg. Hr. Parill. Luckenrode a. Bixfen. Fräul. Gebhardt, Dornfängerin a. Ebnrt. Hr. Kammerger. Rath Gecker a. Berlin. Hr. Schulvorst. Schlüter m. Sohn u. Fr. Sülle a. Hamburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	333,33 Par. L.	332,22 Par. L.	331,71 Par. L.	332,42 Par. L.
Dunstdruck . . .	4,65 Par. L.	5,19 Par. L.	5,22 Par. L.	5,02 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt . . .	89 pCt.	55 pCt.	82 pCt.	75 pCt.
Luftwärme . . .	11,2 C. Rm.	18,6 C. Rm.	13,6 C. Rm.	14,5 C. Rm.

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

1) 6 U. 15 M. Mrg. 2) 7 U. 36 M. Mrg. 3) 10 U. 35 M. Vrm. 4) 1 U. 5 M. Nachm. 5) 7 U. 15 M. Abds. 6) 8 U. 45 M. Abds. 7) 7 U. 45 M. Mrg. 8) 9 U. Vrm. 9) 1 U. 10 M. Nachm. 10) 6 U. 45 M. Abds. 11) 8 U. Abds. 12) 10 U. 50 M. Abds.

Abg. nach **Leipzig** Ank. von
Nr. 6 u. 7 (Schnellzüge), sowie Nr. 10 (Personenzug) halten zwischen Halle und Leipzig nicht an; Nr. 1, 3, 5, 8 u. 11 (Güterzüge mit Personenbeförderung) halten auch bei Gröbers (zwischen Halle u. Schkenditz) an.

1) 7 U. 45 M. Mrg. 2) 9 U. Vrm. 3) 1 U. 10 M. Nachm. 4) 6 U. 45 M. Abds. 5) 8 U. Abds. (fibern. in Cöthen). 6) 10 U. 50 M. Abds. 7) 8 U. 15 M. Mrg. (hat in Cöthen fibern.) 8) 7 U. 36 M. Mrg. 9) 10 U. 35 M. Vrm. 10) 1 U. 5 M. Nachm. 11) 7 U. 15 M. Ab. 12) 8 U. 45 M. Ab.

Abg. nach **Magdeburg** Ank. von
Nr. 1 u. 12 sind Schnellzüge; Nr. 1, 6 u. 10 halten in Gnadau und Nr. 12 in Schönebeck, Gnadau, Saale u. Stumsdorf nicht an; Nr. 2, 5, 7, 9 u. 11 sind Güterzüge mit Personenbeförderung, halten auch bei Westerhusen, Wulfen, Gr. Weissandt u. Niernberg an.

Bei **Stumsdorf** wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg um 8 U. 5 M. Mrg., 9 U. 50 M. Vrm., 1 U. 40 M. Mitt., 7 U. 13 M., 8 U. 50 M. Abds. u. 11 U. 18 M. Nachts; auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 U. 10 M., 7 U. Mrg., 9 U. 35 M. Vrm., 12 U. 30 M. Mitt. u. 6 U. 20 M. Abds. angehalten.

1) 3 U. 50 M. Mrg. 2) 5 U. Mrg. 3) 8 U. 45 M. Mrg. 4) 6 U. Abds. 5) 11 U. 10 M. Vrm. 6) 4 U. 10 M. Nachm. 7) 5 U. 45 M. Nachm. 8) 11 U. 15 M. Abds.

Abg. nach **Berlin** Ank. von
Nr. 1, 4, 5 u. 8 sind Schnellzüge, welche Personen in allen 3 Wagenklassen befördern und zwischen Berlin und Frankfurt a. M. die Wagen nicht wechseln; Nr. 2 u. 6 sind Güterzüge, bei welchen nur Personenbeförderung bis und von Wittenberg stattfindet. Sämtliche Züge halten in Landsberg, Brehna, Roitzsch u. Bitterfeld an, Nr. 2, 3, 6 u. 7 ausserdem auch in Hohenturm.

Abg. nach **Dessau**: 1) 5 Uhr Morgens. 2) 8 Uhr 45 M. Abends.
Ank. von **Dessau**: 3) 11 U. 10 Min. Morg. 4) 11 U. 15 Min. Abends.
Sämtliche Züge halten in Landsberg, Brehna, Roitzsch u. Bitterfeld an, Nr. 1 und 2 auch in Hohenturm.

Die Tour- und Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit; auch wird auf dieselben kein Freigeck expedirt.

1) 5 U. 10 Min. Morg. 2) 8 U. 30 Min. Morg. 3) 11 U. 20 M. Vrm. 4) 1 U. 55 M. Nachm. 5) 7 U. 20 M. Abds. 6) 11 U. 25 M. Abds. 7) 3 U. 40 M. Mrg. 8) 7 U. 35 M. Mrg. 9) 1 U. Nachm. 10) 3 U. 45 M. Nachm. 11) 5 U. 50 M. Nachm. 12) 10 U. 15 M. Abds.

Abg. nach **Erfurt** Ank. von
Nr. 5 (Personenzug) fährt bis **Erfurt**, die übrigen Züge bis **Eisenach** resp. **Gerstungen**, wo Nr. 4 (Personenzug) Anschluss nach **Cassel**, Nr. 3 u. 6 (Schnellzüge) Anschluss n. **Cassel** u. **Frankfurt a. M.** haben.

Nr. 10 u. 12 treffen zugleich von **Gotha**, **Eisenach** resp. **Gerstungen**, Nr. 9 von **Cassel**, Nr. 7 u. 11 von **Cassel** u. **Frankfurt a. M.** hier ein. Die Züge Nr. 1, 4 u. 5 haben in Corbetha Anschluss nach **Zeit**.

Nr. 1, 4, 5, 8, 9 u. 12 sind Personenzüge, Nr. 2 u. 10 Güterzüge mit Personenbeförderung, Nr. 3, 6, 7 u. 11 Schnellzüge; letztere halten bei Kösen, Sulza, Vieselbach, Dietendorf, Fröttstadt und Harleshausen nicht an, auch findet bei den

selben keine Personenbeförderung in III. Wagenklasse statt. (Bei Kösen werden bis auf Weiteres sämtliche Schnellzüge, bei Sulza die Schnellzüge Nr. 3 u. 11 zur Aufnahme von Passagieren anhalten.) Die für einen Tag gelösten Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.

Auf die Tour- und Retour-Billets wird kein Freigeck expedirt.

von Halle nach	Personengeld											
	I. Klasse			II. Klasse			III. Klasse			Schnellzüge.		
	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Leipzig	27	18	11	1	4	22	6	16				
Magdeburg	2	16	20	2	26	1	27	6	10			
Berlin	5	14	22	6	24	6	4	32	6	26		
Wittenberg	2	6	16	1	2	6	21	1	21	6	1	8
Dessau	1	21	6	1	6	2	2	6	1	8	28	6
Bitterfeld	1	20	6	14	6	1	1	23			17	
Tour- u. Retour-Billets		1	1		22							
Brehna	10	13	9		22	6	14	6	10	6		
Tour- u. Retour-Billets		19	6	13	6							
Landsberg	15	10	7		1		11	6	8	6		
Tour- u. Retour-Billets		15	10	6								
Erfurt	3	25	2	5	120	4	14	2	15			
in 1 Tage hin u. zurück		3	25	2	11							
Sonntags hin u. zurück		2	8	1	122							
Eisenach	5	25	3	9	217	6	13	3	26			
in 1 Tage hin u. zurück		5	25	3	19							
Sonntags hin u. zurück		3	12	2	19							
Cassel	9	8	5	18	4	6	10	3	6	14		
Frankfurt a. M.	14	25	8	27	6	28	15	21	9	28		

Abgehende Personenposten von Halle
nach Nordhausen täglich 9¹/₂ Uhr Vorm. u. 1 U. Nachts, nach Erfurt täglich 7¹/₂ U. Nachs., nach Eisenach tägl. 3¹/₂ U., Sonntag 5 U. Nachm., von Wettin tägl. 5 U. Nachm., nach Cönnern täglich 7 U. Abds., nach Schraplau täglich 4 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Löbejün tägl. 5 U. Nachm., nach Sangerhausen täglich 6 U. Morgens.

Ankommende Personenposten in Halle
von Nordhausen täglich 5¹/₂ U. Morg. u. 3 U. 40 M. Nachm., von Erfurt tägl. 5 U. 40 M. Morg., von Cönnern tägl. 7¹/₂ U. Morg., von Wettin täglich 7¹/₂ U. Morg., von Eisenach tägl. 9¹/₂ U. Vorm., von Schraplau tägl. 9¹/₂ U. Vorm., von Löbejün täglich 7¹/₂ U. Morgens, von Sangerhausen täglich 9¹/₂ U. Abends.

Fahrpreise. Cours nach Nordhausen (pr. Meile 7 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂): Bis Langenbogen (2 M.) 14 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Eisleben (4¹/₂ M.) 1 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Sangerhausen (7¹/₂ M.) 1 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Rossla (9¹/₂ M.) 2 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Nordhausen (12¹/₂ M.) 2 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂. Cours nach Eisleben (pr. M. 6 ¹/₂ ¹/₂): Bis Langenbogen (2 M.) 12 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Eisleben (4¹/₂ Meile) 27 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂. Cours nach Schraplau (pr. Meile 6 ¹/₂ ¹/₂): Bis Teutschenthal (1¹/₂ Meile) 10¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Schraplau (3¹/₂ Meile) 21 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂. Cours nach Wettin (pr. M. 5 ¹/₂ ¹/₂): Bis Wettin (2¹/₂ M.) 13¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Cours nach Löbejün (pr. M. 5 ¹/₂ ¹/₂): Bis Löbejün (2¹/₂ M.) 13¹/₂ ¹/₂ ¹/₂. Cours nach Cönnern (pr. M. 5 ¹/₂ ¹/₂): Bis Cönnern (3¹/₂ M.) 17¹/₂ ¹/₂ ¹/₂. Cours nach Erfurt (pr. Meile 7 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂): Bis Lanchstädt (2 M.) 14 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Schafstädt (3 M.) 21 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Querfurt (4¹/₂ M.) 1 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Arttern (7¹/₂ M.) 1 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Heldrungen (9¹/₂ M.) 2 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Sachsenburg (9¹/₂ M.) 2 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Kindebrück (10¹/₂ M.) 2 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, 15¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Weissensee (11¹/₂ M.) 2 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Gebesee (13¹/₂ M.) 3 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Erfurt (16¹/₂ M.) 3 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂.

Bekanntmachungen.

Auction.

Montag den 30. Juli cr. und folgende Tage von Vormittags 9 Uhr ab sollen die zur Kaufmann Krausfischen Concursmasse hier gehörigen Gegenstände, als:
Material-Waaren, Taback und Cigarren, Wein u. Branntweine, Mobiliar und Geschäfts-Utensilien etc.
im Krausfischen Hause hier — Halle'sche Straße — meistbietend gegen **Barzahlung** gerichtlich verkauft werden.
Delitzsch, den 21. Juli 1860.
Fischer,
Auction's-Commissar.

Auction.

Montag den 6. August cr. von Vormittags 9 Uhr ab sollen die zur Verlassenschaft der Wittwe **Kloepzig** zu Kattersnaundorf gehörigen Gegenstände, als:
5 Kühe und 2 Kälber,
4 Käuferfische,
24 Hühner und 12 Gänse,
2 Rükswagen und andere Feldwirthschaftsgeräthe,
Kleidungsstücke,
Leinwand und Betten,
Möbel und Hausgeräthe etc.
im **Kloepzig'schen Gute** in **Kattersnaundorf** meistbietend gegen **Barzahlung** gerichtlich verkauft werden.
Delitzsch, den 21. Juli 1860.
Fischer,
Auction's-Commissar.

Wegen Verlegung eines Beamten ist zum **1. August** ein **bequemes Logis** zu vermieten und zu beziehen gr. Ulrichstr. Nr. 18.
Brandt.

Eine sehr bequeme **Wohnung**, 5 Stuben, 3 Kammern u. ist von Ende Septbr. zu vermieten gr. Ulrichstr. Nr. 20.

Eine schön eingerichtete Pensionair-Anstalt für 12 Pensionair und mit Gasanrichtung steht von jetzt ab für den jährlichen Miethzins von 150 ¹/₂ ¹/₂ zu vermieten und 1. October zu beziehen. Das Nähere Glauchaische Kirche Nr. 13.

Eine Wohnung von 4 Stuben, 3 Kammern und sonstigem Zubehör, in der Nähe des Marktes, ist zu vermieten. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg.

14,000 Thaler

find ohne Zwischenhändler auf Landgrundstücke gegen genügende Sicherheit im Ganzen oder in Posten nicht unter 3000 ¹/₂ ¹/₂ auszuliehen Leipzigerstraße Nr. 7, 1 Treppe.

8500, 3000, 1500, 4—500, 250 u. 100 ¹/₂ ¹/₂ sind sogleich auszuliehen durch den Actuarius **Danker**, Rannische Straße Nr. 4.

2500 u. 2000 ¹/₂ ¹/₂ liegen zum Ausleihen bereit. Näheres durch **A. Kuckenburger**, gr. Sandberg 12.

8000 ¹/₂ ¹/₂, 1500 ¹/₂ ¹/₂, 1000 ¹/₂ ¹/₂ u. 500 ¹/₂ ¹/₂, erstere auch getr., sind geg. sich. Hypoth. auszuliehen. 1 frequ. Gash. nicht z. entf. v. Halle im Werthe v. 6—8000 ¹/₂ ¹/₂, 1 Mühle im W. v. 10—12,000 ¹/₂ ¹/₂ werden z. l. gef. Das Näh. franco durch den Comm. **W. Fritsch** in Dieckau b. Halle.

Freiguts-Verkauf.

Ein Freigut in der fruchtbarsten Gegend Thüringens gelegen, mit 315 Morgen Feld und Wiesen, vollständigem todten und lebenden Inventar, eigener Jagd, soll mit gegenwärtiger ausgezeichneter schöner Erndte für 46,000 ¹/₂ ¹/₂ verkauft und mit 20,000 ¹/₂ ¹/₂ Anzahlung übergeben werden.
Näheres darüber ertheilt der Kreis-Auctionator **Dieze** in Quersfurth.

Vortheilhafter Geschäftsverkauf.

Der Besitzer eines in einer volkreichen und in geschäftlicher Hinsicht nicht unbedeutenden Provinzialstadt Sachsens befindlichen Commissions- und Expeditionsgeschäfts, verbunden mit mehreren lucrativen Nebenbranchen, beabsichtigt dasselbe zu verkaufen und würde einem jungen thätigen Kaufmann mit einem disponiblen Capital von ca. 3000 ¹/₂ ¹/₂ Gelegenheit zu einer sichern Existenz geboten. Gefällige Anfragen unter Chiffre **K. S. T. 25.** poste restante Leipzig franco werden prompt beantwortet.

Haus-Verkauf.

Das der Wittwe **Hennig** in Kadegast gehörige, am Markt Nr. 74 gelegene Haus, mit guten Neben- und Hintergebäuden, Garten, 2 Morgen Acker und 54 ¹/₂ ¹/₂ Ruth. Wiese, Eigentum, ¹/₂ Morgen herrschaftlichen Pachtacker, passend für Professionisten, hauptsächlich für einen Drechsler, indem in unserer Stadt keiner ist, soll Freitag den 31. August d. S. Nachmittags 1 Uhr, im **Wachmann'schen** Gasthose alhier öffentlich meistbietend verkauft werden. Im Auftrage
Ferdinand Sinsche in Kadegast.

Geschäfts-Verpachtung.

In einer kleinen aber lebhaften Stadt ist ein seit langen Jahren bestehendes Material- und Schnittwaaren-Geschäft zu verpachten. Jährl. Umsatz 5—6000 ¹/₂ ¹/₂. Pachtzins pro anno 100 ¹/₂ ¹/₂. Zur Uebernahme sind circa 1500 ¹/₂ ¹/₂ erforderlich. Näheres unter Chiffre **K. S.** durch Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine tüchtige Directrice wird für ein auswärtiges Putzgeschäft zum 1. October gesucht. — Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine perfekte Köchin und ein im Kochen, Nähen und Plätten erfahres Mädchen erhalten sogleich gute Stellen durch Frau **Hartmann**, Comtoir H. Märkerstr. 9.



Bekanntmachung.

Bei Versendungen von **Seringen in Wagenladungen von mindestens 25 Tonnen** von und nach allen Stationen unserer Eisenbahn sollen die für das Auf- und Wladen zu entrichtenden Kosten von zusammen 6 \mathcal{R} pro Centner von jetzt ab bis auf Weiteres nicht mehr erhoben werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Magdeburg, den 24. Juli 1860.

Directorium der **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.**



Lokal-Veränderung.

Ein hochgeehrtes Publikum benachrichtige, daß unterm heutigen 26. Juli ich mein Friseur- u. Parfümerie-Geschäft von der kl. Klausstraße nach der großen Ulrichsstraße Nr. 3 in das Lokal des verstorbenen Friseur Herrn **Schöttler** verlegte. Nicht nur für das mir über 6 Jahre bewiesene Vertrauen dankend, auch ferner erhalten zu wollen u. um vielseitigen neuen Zuspruch bittend, übergebe dasselbe mit dem Versprechen, Alles aufzubieten zu wollen, der werthen Kunden Zufriedenheit zu erlangen.

Hochachtungsvoll

Gustav Metzner, Friseur- u. Parfümerie-Geschäft,
große Ulrichsstraße Nr. 3, im Lokal des verstorbenen Friseur Herrn **Schöttler.**

Barterzeugung-Pomade.

a Dose 1 Zhr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von 2 Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben, und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

in Flacons à 25 \mathcal{S} , zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, in Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz oder Nachtheil der Haut. Der Bart, eine Zierde des Mannes, dient dem schönen Geschlecht zur Verunzierung; zur Beseitigung desselben, sowie des zu tief gewachsenen Scheitelhaars oder der zusammengewachsenen Augenbraunen, giebt es kein sichereres Mittel. Für den Erfolg garantiert die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfall den Betrag zurück.

Allein zu haben bei

W. Hesse, Schmeerstraße 36.

G. Leidenfrost, Coiffeur, gr. Ulrichsstrasse Nr. 11,

empfehlte sein **Cabinet zum Haarschneiden u. Frisiren,** sowie sein Lager der neuesten u. modernsten Haararbeiten, als: **Peruquen, Toupets, Locken, Scheitel u. Flechten** etc. etc. etc.

(Für Bruchleidende:)

Radicale Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle,

nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. Von **Peter Siemon.** Aus dem Französischen.

Sechste Auflage. Preis 20 Sgr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die **Heilung der Brüche,** die früher ohne eine schmerzhaft Operation unmöglich, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen kurzem radical zu heilen. — Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen sechs Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

Vorräthig in der **Pfefferschen Buchhandlung in Halle.**

Allen Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Ahberg): „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Stropheln, Unterleibschmerzen aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstodungen u. herrührende innere und äußerliche Krankheiten“, mit dem Motto: „Prüfet Alles und das Beste behaltet“, unentgeltlich zuzusenden. Außerdem ertheilt Herr **Siegmund Fiedler in Halle a. d. S.,** bei welchem die besagte Schrift ebenfalls gratis zu haben ist, nähere Auskunft. **Dr. F. Kühne in Braunschweig.**

Neubau u. Reparaturen von Brunnenarbeiten werden contractmäßig angenommen und vorschriftsmäßig ausgeführt. Zu erfragen bei **E. Knoch, Schützengasse 20,** früherer Berg- u. Hüttenarbeiter.

Ein tüchtiger Modell-Eisler, aber nur ein solcher, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort, bei gutem Lohne, Stellung, in der Maschinen-Fabrik u. Eisengießerei von **Reubler & Reinschmidt in Merseburg.**



Ein sehr schöner Affenpinscher ist zu verkaufen in der Barbier- und Haarschneidestube **Morighor Nr. 6. Stemmler.**

S. Kanarienhähne verk. Vesche, gr. Schlamm.

Radicale Wanzenessen, echtes kräftiges Insektenpulver, sicher giftfreies Fliegenwasser empfiehlt in besterkannter Güte und hält stets Lager **D. Feller,** große Brauhausgasse Nr. 15.

Feinste **Brab. Sardellen** à \mathcal{L} 5 \mathcal{S} , 8 \mathcal{L} pr. 1 \mathcal{R} , empfiehlt **Aug. Apelt.**

Selter: u. Sodawasser im Einzelu u. Dbd.-Flaschen billigst bei **Aug. Apelt.**

Simbeer-Limonaden: Offen, à \mathcal{D} . 22 $\frac{1}{2}$ u. 25 \mathcal{S} , empfiehlt **Aug. Apelt.**

Rappsböhlen und Stroh zu verkaufen in der **Ökonomie Klausdorferstraße 18.**

Schauer-Schwetcksche Buchdruckerei in Halle.

Sauerkirschen

ohne Stiele kauft **C. N. Brandt** in Halle, Ober-Leipzigerstraße 55.

Schöne fette Aale, Glantern und Speckbällinge sind wieder frisch angekommen der Hirschapotheke gegenüber. **W.**

Der Ihre Excellenz Frau Gräfin von **Ingenheim** gehörige, bei **Nollsdorf** gelegene Weinberg, der Steiger genannt, nebst Verticellen, circa 5 Morgen groß, sowie das daneben liegende Keltergebäude mit Weinpresse sollen zusammen oder getrennt verkauft werden. Schriftliche Gebote nimmt auf **Schloß Seeburg** bis 1. August d. J. in Empfang der Geschäftsführer **Lehmann.**

Auf **Schloß Seeburg** sollen eine gute kupferne Braupfanne, worin ungefähr 28 Tonnen Bier geben, eine gute kupferne Blase, ungefähr 3 Tonnen haltend, nebst kupfernem Hut und Röhren verkauft werden. Schriftliche Gebote nimmt auf **Schloß Seeburg** bis 1. August d. J. in Empfang der Geschäftsführer **Lehmann.**

Gebrauchte **Wachswannen** für 2, 4 u. 6 Personen, 2 \mathcal{K} **Schmiedeeisen, Reife** und **Ächsen,** einige **Fleischwagensitze** u. **Gabeln** sind zu verkaufen **Schmeerstr. 31.**

Bei **Schroedel & Simon** in Halle ist wieder vorräthig:

Die vollständige **Si m a c h e k u n s t** in 200 gründlichen Anweisungen.

Nach eigener Erfahrung bearbeitet von **D. Brocke,** ehemal. herzogl. Mundkoch zu **Badenstadt.** 3te Aufl. Preis 10 \mathcal{S} .

Unterricht im Schneidern! binnen 40 Stunden gründlich zu erlernen für das billige Honorar von 3 \mathcal{R} . Zugleich verbinde ich das Versprechen, daß das von mir erlernte Kleiderfertigen Jedem zuzusenden stellen wird, im Nichtfalle ich das Geld zurückerstatte. **N. Knopf, Grafeweg Nr. 1, 2 Tr.**

Meine, gegen den **Bergmann Friedrich Köhler** in **Bennstedt** ausgesprochene Beleidigung nehme ich als eine Unwahrheit zurück und erkläre denselben als einen ehrlichen Mann. **Cölnne. Louise Weisheit.**

Das kunstliebende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die **Gemälde-Ausstellung** des

Thüringer Kunst-Vereins

vom 29. Juli e. ab in den Sälen des **Wiesenhauses** zu **Sielesben** beginnen wird und daß Einlaßkarten, und zwar:

Partout-Billet für die Familien der Mitglieder à 10 \mathcal{S} ,

Partout-Billet für die Familien der Nichtmitglieder à 1 \mathcal{R} ,

Partout-Billet für einzelne Personen à 20 \mathcal{S} ,

Billet zum einmaligen Besuch à 5 \mathcal{S} , in der **Reichardt'schen** und **Gräfenhanschen** Buchhandlung, sowie an der Kasse zu haben sind.

Die Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Actie für ihre eigene Person freien Eintritt. **Sielesben, den 23. Juli 1860.**

Das Local: **Comité.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem aber schwerem Krankenlager entließ in Gott am Sonntag, d. 22. d. M. Mittags 1 Uhr, zu **Berlin** unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, die verw. Frau **Joh. Dorothea Marie Kyriß, geb. Becker** von hier, im noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um silles Beileid hierdurch anzeigen. **Halle, den 25. Juli 1860.**

Bianckenburg und Frau, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschkeschen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschkescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 173.

Halle, Donnerstag den 26. Juli
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, den 24. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den frühesten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Darmstadt, Kammerherrn und Geheimen Legations-Rath Grafen von Perponcher-Sedlnitzky, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Neapel zu ernennen.

Wie der „Staats-Anzeiger“ berichtet, ist die Entbindung der Prinzessin Friedrich Wilhelm heute Morgen um 8 Uhr 10 Minuten erfolgt.

Se. Königl. Hoh. der Prinz-Regent verläßt nach den getroffenen Reisebestimmungen heute Abend Koblenz und begiebt sich zunächst nach Dresden, wo er morgen Vormittag 9 Uhr eintrifft, um dann die Reise nach Teplitz fortzusetzen. Von dort wird der Prinz-Regent am Freitag den 27. wieder abreisen, und auf der Rückreise mit der sächsischen Königsfamilie auf Schloß Pillnitz das Diner einnehmen.

Die Frau Prinzessin von Preußen, welche Koblenz gestern Mittag verließ, traf heute Morgen 7 1/4 Uhr mit dem Kölner Couriergeuge in Potsdam ein und wurde von dem Prinzen Friedrich Wilhelm von dem Bahnhofe nach Schloß Babelsberg begleitet. Im Laufe des Vormittags machte die Frau Prinzessin der Königin und dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm ihren Besuch.

Der Fürst von Hohenzollern machte gestern Mittag dem Minister des Auswärtigen von Schleinitz einen Besuch; zugleich empfing der Minister den aus Kassel hier eingetroffenen kurhessischen Gesandten v. Milckens. Heute Vormittag 11 Uhr fand im Gebäude des Staatsministeriums unter dem Vorsitz des Fürsten von Hohenzollern ein Ministerialrath statt, dem auch der Handelsminister v. d. Heydt beiwohnte, welcher am Morgen von Halle aus hier eingetroffen war. Heute Abend tritt der Minister des Auswärtigen v. Schleinitz die Reise über Dresden nach Teplitz an. In seiner Begleitung befindet sich der Legationsrath v. Armin. — Der österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Carolyi, ist gestern Abend nach einer Unterredung mit der Minister v. Schleinitz nach Teplitz abgereist.

Es ist jetzt definitiv festgestellt, daß die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm nach glücklich überstandenen Wochenbett Putbus zu einem mehrwöchigen Aufenthalt wählen wird. Die Vorbereitungen für diese Herbstvillégiatur der Prinzessin sind bereits getroffen und ist in diesen Tagen von einem nach Putbus entsendeten Hofbeamten das dortige Polizeigebäude, in welchem auch der König in den Jahren 1853—1855 zu residiren pflegte, für die Prinzessin gemiethet worden; für das Gefolge und die Dienerschaft ist das Haus des Kanzleiraths Rubert gemiethet.

Ueber die hier in Gegenwart von Offizieren mehrerer deutschen Staaten stattgefundenen Schießübungen der Garde-Artillerie sagt die „Militärische Revue“, daß besonders die gezogenen Geschütze das allgemeine Interesse auf sich ziehen, welche auf alle Entfernungen von 600—2400 Fuß mit Kartätschen, Schrapnells wie Granaten ihre Vortrefflichkeit bewähren. Das Ziel bilden 3, sechs Fuß hohe, 12 1/2 Schritt Abstand hinter einander aufgestellte, 96 Fuß lange Scheiben, welche von Granaten ohne, von Schrapnells mit Preller getroffen werden müssen. Es zeigt sich hierbei nicht allein die vortreffliche Konstruktion der Rohre und der Bisfireinrichtung, sondern auch die Güte der Percussionszündler, welche, nachdem sie kurz vor dem oder in das Ziel eingeschlagen sind, die Granate oder das Schrapnell sofort zum Explodiren bringen. Die Treffsicherheit ist eine so genaue, daß oft von 10 Schuß alle 10 im Umkreise zweier Armslängen zusammenfielen und meistens 100 Procent Treffer erzielt werden. Auch die größeren Kaliber, die 12 pfündigen und 24 pfündigen gezogenen Kanonen sind in derselben Weise probirt worden, und hat man mit den letzteren auf eine Entfernung von 5000 Schritt, also eine halbe deutsche Meile,



den Versuchen wird ihnen aufst, um selbst Man hat somit Universität demnächstigen ad 16. August in großartiger er Ball bürsnehmen. Wie hiesigen Stuschluß der von Delegierte zu deren Bemilli- 12,000 Thaler vorbehalten den g beigetreten. gezogen. Wort gelegenheit und ist somit noch n wesentliches s von London September mit n werde, für die Pläne der ausgenommen cher wohl bald t treten wird. noch vorbehal- 1) Man wird abermals die Unterdrückung des Nationalvereins betreffenden Bundesgesetze fordern und eine eisendende Antwort verlangen. 2) Man wird das Anerbieten von Concessionen, betreffend die Bundes-Kriegsverfassung, erneuern und Preußen zugesprechen, daß es so wie Oesterreich besondere Militärkonventionen mit andern Bundesmitgliedern schließen könne; man würde gestatten, daß im Kriegsfall Preußen so wie Oesterreich sein Bundeskontingent mit seinen eigenen Armeen verbinde, vorausgesetzt, daß die kleineren deutschen Staaten eine dritte militärische Einheit, unabhängig von den beiden Großstaaten, bilden können. 3) Unter dieser letztern Annahme würde man die Errichtung einer militärischen Controle beantragen, d. h. eines centralen Generalstabes, zusammengesetzt aus Offizieren Oesterreichs, Preußens und der dritten militärischen Einheit. — Dieser angeblichen Uebereinkunft gegenüber ist es nicht ohne Interesse, daß, wie die „Br. Ztg.“ schreibt, der Kaiser Franz Joseph in seinem Einladungsschreiben an den Prinz-Regenten den Wunsch einer Zuziehung der mittelstaatlichen Fürsten ausgesprochen, der Prinz jedoch darauf nur durch ein Schweigen geantwortet habe, das keineswegs nach dem: qui tacet, consentire videtur, auszulegen sei.

In Betreff einer Nachricht, welche die „Nat.-Ztg.“ aus Brüssel erhalten hatte und wonach Frankreich erfahren habe, das Rußland, Preußen und Oesterreich Willens seien, ein Abkommen abzuschließen, das zum Zwecke habe, alle weiteren Uebergriffe der italienischen Revolution zu verhindern, hält sich die „Kreuz Ztg.“ für verpflichtet, hinzuzufügen, was von dieser Sache zu ihrer Kenntniß gekommen ist. Oesterreich, Preußen und Rußland sind einig, die Revolutionirung Italiens zu mißbilligen, ja zu verdammen. In diesem Gefühl ber